

Erbauung gereichen würde; zweitens, daß der Bischof von Blois, zu dessen Diöcese Vendome gehört, berechtigt sey, die so genannte heilige Thräne begraben zu lassen und zu ewiger Vergessenheit zu verurtheilen, als wozu er durch mehre große Beispiele autorisirt sey, indem der heilige Martin, der Bischof Amidon von Lion, der heilige Karl Borromäus u. A. m. etwas ähnliches gethan hätten.

Ein anderer Benedictiner suchte aber den Bischof von Blois für die heilige Thräne zu gewinnen und ließ ein an ihn gerichtetes Schreiben drucken (*Lettre d'un Benedictin à Monseigneur l'Evêque de Blois, touchant le discernement des antiques reliques, au sujet d'une dissertation de M. Thiers contre la sainte larme du Vendôme. Paris, 1700*), worin er die falschen Grundsätze widerlegt, die Thiers aufgestellt hatte, um die Aechtheit der Reliquien zu prüfen, zugleich auch zu erweisen sucht, daß Thiers einige Beispiele von Heiligen übel angewandt habe und aus seiner Streitschrift sich sehr schlimme Folgerungen ziehen ließen.

Für Protestanten kann der Streit über die Regeln, wornach Reliquien beurtheilt werden sollen, kein Interesse haben. Ich bemerke daher nur, daß der Benedictiner darzuthun sucht, die Anwendung der von Thiers angenommenen auf die heilige Thräne sey falsch, ungerecht und verwegen. Eben so viel Mühe gibt er sich, zu zeigen, daß die Beispiele, welche Thiers von heiligen Männern, die sich der Verehrung von Reliquien in gewissen Fällen widersezt haben, angeführt hat, auf den Bischof von Blois und die heilige Thräne, keine Anwendung finden, und zugleich macht er Thiers große Vorwürfe über seine Aufforderung an die Abtei zu Vendome und die Congregation des heil. Maurus. Der Benedictinerpater läßt sich zwar auf keine Untersuchung über die Aechtheit der Christus-Thräne ein, indessen hat er doch seinem Schreiben eine Denkschrift angehängt, welche eine Erzählung enthält, wie die Thräne nach Frankreich gekommen sey.

Diese anscheinende Widerlegung des Benedictiners konnte Thiers nicht füglich auf sich beruhen lassen, daher er eine Antwort darauf drucken ließ, unter dem Titel: *Réponse à la lettre du P***, touchant la pretendue sainte Larme de Vendôme, par M. J. P. Thiers, Docteur en Theologie, et Curé de Vibraie (Cöln, 1700)*. Thiers richtet seine Antwort ebenfalls an den Bischof von Blois, und bittet ihn, diese Streitigkeit selbst zu untersuchen. Er

verstärkt seine in der ersten Schrift angeführten Gründe noch durch neue und entkräftet alles das, was der Benedictiner ihm entgegen gesetzt hat. Bloß das räumt er ein, daß er sich geirrt haben könne, wenn er gesagt habe, die Mönche zu Vendome stellten ihre Reliquie aus Eigennutz aus, und er bittet sie eines Fehlers wegen um Verzeihung, den er mit einer Menge anderer rechtlichen Leute theile, die ein Vergerniß daran nähmen, daß dergleichen Ausstellungen nicht mit der Uneigennützigkeit geschähen, welche die Kirche verlange.

Ob und wie der Bischof diesen Streit entschieden habe, kann ich nicht sagen, denn in den französischen Journalen von dieser Zeit finde ich keine weiteren Schriften über diesen Gegenstand angezeigt. — Aus einer Stelle im achten Theile von: *Gallia christiana, in provincias ecclesiasticas distributa etc. (Paris, 1754)*, wo von der Abtei Vendome die Rede ist, muß ich aber schließen, daß es der Bischof beim Alten gelassen habe; denn die Stelle lautet so:

„Diese Thräne, von der man glaubt, daß sie eine von denen sey, welche Christus vergossen hat, als er Lazarus auferweckte, verdient mit Recht Verehrung. Man sagt, sie sey von Constantinopel hergebracht worden. Der Pater Mabilion hat gegen den berühmten (famosissimus) Joh. Bapt. de Thiers bewiesen, daß sie um das Jahr 1040 der Abtei zu Vendome, bald nach ihrer Stiftung, zum Geschenk gemacht worden sey und er diese kostbare Reliquie vom Kaiser Heinrich III. erhalten habe.“

Ein Carmeliter-Barfüßer, Pater Honoré de Sainte-Marie, hat zu Paris im Jahre 1720 drucken lassen: *Reflections sur les regles et sur l'usage de la Critique etc.* Nach dieser Schrift, die ich nur durch einen kurzen Auszug ihres Inhalts kenne, werden in Frankreich noch mehre Thränen des Heilandes verehrt. Pater Honoré ist aber der Meinung, daß sie nicht der Leib Jesu Christi, sondern einige seiner wunderthätigen Bildnisse vergossen hätten, und besonders ein Crucifix zu Orleans im Jahre 998. Zur Bestätigung dieses Wunders hat er mehre Zeugnisse beigebracht.

Bei Aufhebung der Klöster in Frankreich wird die Verehrung der heiligen Thränen wohl von selbst aufgehört haben. Wenn indessen einen Reisenden sein Weg über Vendome führen sollte, so verdiente es eine Nachfrage, ob die dortige Thräne in irgend einer Pfarrkirche noch jetzt gezeigt wird.

v. Böckingk.